

Universität Regensburg

Lehrstuhl für Geschichte Südost- und Osteuropas

WiSe 2015/16

Exkursion: „Kosovo – Albanien. Soziale und kulturelle Transformation vor den Toren der EU“

Dozenten: Prof. Buchenau, Prof. Duijzings

Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) Tirana - Wirtschaftliche Transformation und europäische Integration Albaniens -

Anna Kager

„Europa kann nicht ruhig ohne uns leben“, so der albanische Mitarbeiter, Koordinator und Projektentwickler Ismail Beka der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Tirana. Auch schon in Shkodra machte uns der Jesuit Mario Imperatori auf die wichtige Beziehung zwischen dem Balkan und der EU aufmerksam: „Die EU ist die Rettung des Balkans.“ Diese beiden Zitate der Exkursion auf den Westbalkan sind bezeichnend für die Wechselbeziehung zwischen den Ländern Südosteuropas und der EU sowie die Wichtigkeit der Transformation.

Der fortschreitende Transformationsprozess und somit eine Stärkung der Wirtschaft sowie der europäischen Integration Albaniens hat nicht nur offensichtliche Vorteile für die Albaner selbst wie beispielsweise wirtschaftliches Wachstum, sondern auch Deutschland und Europa profitieren von einem stärkeren Handelspartner und sichereren Investitionsmöglichkeiten. Außerdem sind Transformation und wirtschaftliches Wachstum wichtig, um politische Spannungen, Extremismus und Migrationsprobleme in Südosteuropa zu verringern. Dies betrifft in erster Linie und direkt die Region, jedoch wirken sich diese Probleme auch auf die EU aus. Auch die Außenminister Deutschlands und Österreichs stellten zur Westbalkan-Konferenz der Europäischen Union 2015 in Wien fest, dass die EU ohne den Westbalkan unvollständig sei und eine Perspektive auf Mitgliedschaft den wichtigsten Anreiz für Reformen und Bemühungen um Versöhnung darstelle.¹

Albanien und die anderen Länder des Westbalkans haben einige Schritte im Transformationsprozess bereits geschafft und vor allem in der Zeitspanne von 2000 bis 2008 einen signifikanten Wachstum zu verzeichnen. Allerdings wird in verschiedenen Länderberichten und Regio-

¹ vgl. Kurz, Sebastian, Steinmeier, Frank-Walter: Ohne den Westbalkan wäre die EU unvollständig. Auswärtiges Amt 2015. <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Infoservice/Presse/Interviews/2015/150827-BM-AM-AUT.html>. Zuletzt geöffnet am 06.11.2015.

nenanalysen wie beispielsweise des Internationalen Währungsfonds², der Weltbank³ sowie im Transformationsindex der Bertelsmannstiftung⁴ explizit darauf hingewiesen, dass die Transition keineswegs abgeschlossen ist und der Westbalkan sich unter seinen Möglichkeiten entwickelt. Im Vergleich zu den Mittel- und osteuropäischen Ländern der EU wächst der Westbalkan wirtschaftlich gesehen langsamer und sein Prokopfeinkommen liegt 2013 nur bei etwa 30% Westeuropas, das der Mittel- und osteuropäischen Länder bei ca. 55%. Ein Teil dieser Entwicklung liegt laut IWF daran, dass strukturelle Reformen in den Ländern des Westbalkans weniger schnell und weitgehend durchgeführt wurden, besonders in den Bereichen der Privatisierung sowie Governance.⁵ Zwar lässt sich seit 2014 eine Erholung von den Einbrüchen durch die Finanzkrise feststellen und prognostizieren⁶, allerdings sind weitere weitgehende Reformen und Investitionen essentiell, um den Lebensstandard weiterhin zu verbessern und eine stärkere Konvergenz des Einkommens zu erreichen.

Diesen Wandel, also die wirtschaftliche und institutionelle Transformation, sollen u.a. Organisationen wie zum Beispiel die GIZ weiter unterstützen. Die GIZ führt für eines ihrer Hauptziele, die wirtschaftliche Entwicklung und europäische Integration Albaniens und der Region allgemein, viele Projekte durch. Dabei arbeitet sie als GmbH und ist im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der EU aktiv. Aktuell gibt es zehn Projekte der GIZ für Albanien. Hinzu kommen noch weitere länderübergreifende Projekte. Für die Region Südosteuropa werden zurzeit 13 Projekte durchgeführt, die auch Albanien betreffen und außerdem gibt es ein Projekt für Mittel- und Osteuropa und eins für Europa allgemein, von denen Albanien auch betroffen ist. Insgesamt ist Albanien also aktuell in 25 Projekte der GIZ involviert, die in Abbildung 1 aufgelistet sind. Im Folgenden werden zunächst die Projekte ausschließlich für Albanien genauer betrachtet und anschließend die länderübergreifenden Aktivitäten.

² vgl. Ilahi, Nadeem, Miniane, Jacques, Murgasova, Zuzana, Scott, Alasdair, Vladkova-Hollar, Ivanna: The Western Balkans - 15 Years of Economic Transition. Washington, D.C., International Monetary Fund 2015.

³ vgl. Weltbank: Worldwide Governance Indicators: Country Data Report for Albania, 1996-2014. 2015. <file:///C:/Users/ElisaAnna%20Kager/Downloads/c6.pdf>. Zuletzt geöffnet am 07.11.2016.

⁴ vgl. Bertelsmannstiftung: Transformationsindex BTI 2014. 2015. <http://www.bti-project.de/reports/laenderberichte/ecse/alb/index.nc>. Zuletzt geöffnet am 07.01.2016.

⁵ vgl. Ilahi, Nadeem, Miniane, Jacques, Murgasova, Zuzana, Scott, Alasdair, Vladkova-Hollar, Ivanna: The Western Balkans 15 Years of Economic Transition. Washington, D.C., International Monetary Fund 2015. S. 13. https://www.imf.org/external/pubs/ft/reo/2015/eur/eng/pdf/erei_sr_030915.pdf. Zuletzt geöffnet am 07.01.2016.

⁶ vgl. Weltbank: Albania - World Bank Group Partnership Program Snapshot. 2015. S. 1. <https://www.worldbank.org/content/dam/Worldbank/document/eca/Albania-Snapshot.pdf>. Zuletzt geöffnet am 07.01.2016.

Land/Region	Projektbezeichnung
Albanien	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum
Albanien	Wassersektor-Reform
Albanien	Unterstützung bei der Anpassung des Wirtschafts- und Handelsrecht an die EU-Normen
Albanien	Integrierte nachhaltige Entwicklung der Küstenregion
Albanien	Schutz der Agro-Biodiversität im ländlichen Raum Albanien
Albanien	Programm Berufliche Bildung
Albanien	Gute wirtschaftliche Regierungsführung zur Verbesserung des Investitionsklimas
Albanien	Wettbewerbsfähigkeit von KKMU durch Innovations- und Entrepreneurship-Förderung
Albanien	Studien- und Fachkräftefonds
Albanien	Integrierte Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung
Südosteuropa	Offener Regionalfonds für Südosteuropa - Biodiversität
Südosteuropa	Offener Regionalfonds Modernisierung kommunaler Dienste SOE
Südosteuropa	Stipendienprogramm der dt. Wirtschaft für den Westbalkan
Südosteuropa	Soziale Eingliederung von Betroffenen von Menschenhandel
Südosteuropa	Studien- und Fachkräftefonds Südost- und Osteuropa (Kapazitätsstärkung) II
Südosteuropa	Studien- und Fachkräftefonds Südost- und Osteuropa (Kapazitätsstärkung)
Südosteuropa	Offener Regionalfonds Außenwirtschaftsberatung SOE
Südosteuropa	Offener Regionalfonds Rechtsberatung SOE
Südosteuropa	Offener Regionalfonds für Südosteuropa - Energieeffizienz
Südosteuropa	Ländliche Entwicklung durch integriertes Wald-und-Wasserressourcen-Management
Südosteuropa	Förderung der EU-Annäherung
Südosteuropa	Klimawandelanpassung im westlichen Balkan
Südosteuropa	Trägerförderung "Netzwerk der Gemeindeverbände SOE" (NALAS)
Mittel- u. Osteuropa	Studien- und Fachkräftefonds MOE/SOE n.a.
Europa N.A.	BTSF MS 2014 - Plant Protection Products

Abb. 1: GIZ-Projekte in Albanien

Quelle:

https://www.giz.de/projektseiten/index.action?request_locale=de_DE#?region=4&countries=AL.
(Zuletzt geöffnet am 10.01.2016).

Die im Zentrum stehenden Themen der Projekte der GIZ speziell für Albanien, eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, eine Wasserreform sowie agrarische und ländliche Entwicklung beinhalten jeweils viele einzelne Projekte. In diesen wird die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung gestärkt, indem unterstützt wird, EU-konform eine funktionierende, wettbewerbsfähige Marktwirtschaft zu schaffen sowie eine arbeitsmarktorientierte Berufsbildung. Des Weiteren wird bei der Wasserreform dazu beigetragen, die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung effektiver und effizienter zu gestalten (fast alle Kläranlagen in Albanien sind laut Herrn Beka mit deutscher Unterstützung entstanden) und im Zuge der Förderung der ländlichen Entwicklung werden insbesondere die Einkommensmöglichkeiten auf dem Land erweitert und das

albanische Landwirtschaftsministerium darauf vorbereitet, EU-Fördermittel zu verwalten, die in der ländlichen Entwicklung eingesetzt werden sollen.⁷ Die laufenden zehn Projekte in Albanien haben derzeit ein Budget von knapp 50 Mio. Euro im Jahr. Diese Mittel werden auf Projekte in verschiedenen Sektoren⁸ verteilt. Die größten Teile des Budget gehen in die Sektoren „Privatwirtschaftliche und andere Dienste“ und „Andere Multisektorale Maßnahmen“. Die Verteilung ist in Abbildung 2 zu sehen.

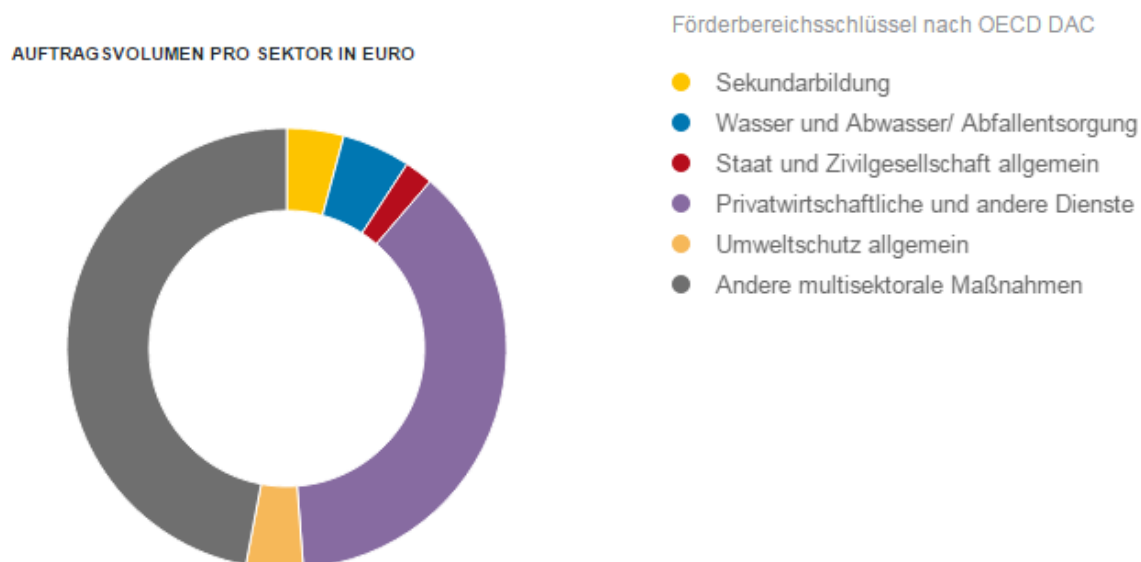


Abb. 2: GIZ Projekte in Albanien. Auftragsvolumen in Euro nach Sektoren.

Quelle:

https://www.giz.de/projekt/daten/index.action?request_locale=de_DE#?region=4&countries=AL.

(Zuletzt geöffnet am 10.01.2016).

Neben den Projekten speziell für Albanien gibt es auch regionale Projekte der GIZ in Südosteuropa, die länderübergreifend sind und in die auch Albanien eingebunden ist. So wird bei den „Offenen Regionalfonds für Südosteuropa“ die länderübergreifende Zusammenarbeit von Menschen, Institutionen und der Privatwirtschaft und eine Vernetzung der Westbalkanländer gefördert, was langfristig für Frieden und Sicherheit in der Region sorgen soll. Weiterhin müssen diese länderübergreifenden Projekte die Annäherung an die EU fördern und zu folgenden Sektorbereichen zählen: Außenwirtschaft, Modernisierung der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien sowie Modernisierung kommunaler Dienste oder Rechtsreform. Herr Beka erklärte uns, dass zum Beispiel ein länderübergreifendes „Balkanernegienetz“ notwen-

⁷ vgl. Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit. Albanien.

<https://www.giz.de/de/weltweit/294.html>. Zuletzt geöffnet am 10.01.2016.

⁸ Förderbereichsschlüssel nach OECD DAC. <http://www.oecd.org/investment/stats/6863993.pdf>. Zuletzt geöffnet am 10.01.2016.

dig sei, da z.B. bei Wasserknappheit in Albanien auch Energieknappheit bestehe und Albanien in so einem Fall Energie aus anderen Balkanländern importieren könnte.

Des Weiteren stellte uns Herr Beka noch ein bereits abgeschlossenes länderübergreifendes Projekt vor: „Peaks of the Balkans“ – ein 192 km langer grenzüberschreitender Fernwanderweg durch das bergige Grenzgebiet zwischen Albanien, Kosovo und Montenegro (Abb. 3). Im Jahr 2013 wurde dieses Projekt sogar mit dem angesehenen Tourism of Tomorrow Award des Tourismus-Weltverbandes WTTC für die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus‘ ausgezeichnet. Projekte wie dieses sollen Modellprojekte für Albanien und die Region darstellen und zu weiteren eigenständigen Projekten und Investitionen anregen, so Herr Beka.



Abb. 3: „Peaks of the Balkans“ Fernwanderweg durch Albanien - Kosovo - Montenegro

Quelle: http://www.stanfords.co.uk/Peaks-of-the-Balkans-Long-Distance-Hiking-Trail-Albania-%E2%80%93-Kosovo-%E2%80%93-Montenegro_9783943752168

(Zuletzt geöffnet am 11.01.2016).

Dies soll auch dem Migrationsproblem, das in Albanien besteht, entgegenwirken. Die Projekte der GIZ tragen zum nachhaltigen Aufbau des Landes bei, wodurch die Abwanderung vor allem der ländlichen Bevölkerung reduziert werden soll. Außerdem hat Herr Beka angeschnitten, dass Projekte zur Reintegration für eine zurückkehrende Diaspora im Gespräch seien. Aktuell unterhält die GIZ, zusammen mit der KfW Entwicklungsbank, bereits ein Koordinati-

onsbüro in Tirana für Experten des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM), die auf Anfrage albanischer Institutionen bereitgestellt werden.

Die GIZ in Albanien fördert mit ihrer Arbeit verschiedene Bereiche. Sie unterstützt den wirtschaftlichen Aufbau, den Transitionsprozess und somit den Wohlstand in Albanien. Weiterhin ist die Annäherung und Integration in die EU eines der wichtigsten Themen und Ziele in den Projekten. Aber auch die regionale internationale Zusammenarbeit auf dem Westbalkan ist ein wichtiger Aspekt, womit nationales Denken und Konflikte in Südosteuropa aufgelockert werden und die länderübergreifende Zusammenarbeit gefördert wird. Durch die Transformation, die unterstützt wird und damit den Aufbau des Landes, soll ein weiteres Problem – die Emigration – eingedämmt werden. Diese Bereiche, in denen die GIZ in Albanien arbeitet, sind nicht nur für Albanien und den Westbalkan wichtig, sondern auch für die EU. Denn werden die Probleme des Balkans ignoriert, droht eine weitere Explosion einer Krise in Südosteuropa, die sich auch auf den Westen Europas auswirkt. Der Status als Beitrittskandidat bzw. potentieller Beitrittskandidat der Westbalkanstaaten zeigen schon die großen Fortschritte in der Transformation und Integration in die EU. Jedoch ist noch viel zu tun. Der Balkan darf in seiner Entwicklung nicht stagnieren und die EU ihn nicht vergessen, denn die EU braucht den Balkan und der Balkan die EU.